

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 26

Illustration: Unzufriedene Zürcher Jugendliche demonstrieren im Adamskostüm für ein autonomes Jugendzentrum
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürcher Kultur ist ...

Wenn es kracht! Das soll ja wieder zu und her gegangen sein, in diesem Zürich! Und alles wegen *der Kultur!* Der richtigen und der alternativen. Aber was

geht mich das alles heute in meiner Tessiner Klausur noch an? Sollen die doch ihre Kulturtäter haben, die sie verdienen, dort in Zürich. Die einen, die Steuergelder irgendwelchen Kulturstars (Kultursängern, Kulturgeigern, Kulturdirigenten, Kulturimpresarios und kultursowweiter) in die Taschen stopfen, damit die guten

(ich meine: besseren) Zürcher ihr schönes Kulturgefühl weiterhin haben dürfen, das schöne Gefühl «Dabeigewesenzusein». Soll man den andern rote, grüne, gelbe, violette Fabriken hinstellen, auf dass alternative Kultur geschehe. (Mit Kulturrocksängern, Kulturrockleadgitarristen, Kulturrockimpresarios ...) Mir auch recht;

denn diesen Kulturglauben möchte ich auch haben, eben, dass es genügt, Geld und Raum bereitzustellen, und schon passiert's, schon wird Kultur geschaffen ...

Nein, was soll ich mich da zwischen den Tessiner Reben auch noch aufregen? Bitte, ich nehme keinen einzigen Randalierer in Schutz! Trotz allem Verständnis, ich meine: Obwohl ich vieles halbwegs verstehe, sehe ich nicht ein, was entwendete Kassettenscanner oder eine ebenfalls aus einem zertrümmerten Schaukasten heraus geklaute Basstrompete mit Kultur oder auch nur Gesellschaftskritik zu tun haben können.

Dass die über die für die offizielle Zürcher Kultur so leicht und freihändig ausgegebenen Millionen aufgebracht Jungen wenig oder gar kein Vertrauen mehr in «ihre» Politiker haben, das, also das kann ich verstehen. Da nützen alle lieben und glättenden Alibiübungen des lieben Sigi und der lieben Liebi wohl nicht mehr viel. Und wenn irgendwo von der enttäuschten 68er Zürcher Jugend geschrieben wurde, dann möchte ich an die – also enttäuscht ist überhaupt kein Wort mehr – 51er Zürcher Jugend erinnern.

Und das betrifft, trifft mich heute noch hier im Tessin! 1951 war ich eben in die erste Klasse des Zürcher Gymnasiums eingetreten. Wir hatten einen ganz jungen Deutsch- und Klassenlehrer, der auch eben erst an die Schule gekommen war. Und er brachte eines Tages statt der Aufsatzhefte Foulards in die Klasse, die von Kunstgewerbeschülern bedruckt worden waren. Die sollten wir am kommenden grossen Jugendfest verkaufen, und uns ja einsetzen, gehe es doch darum, Geld für ein *Zürcher Jugendhaus* zusammenzutragen. Und wir setzten uns ein! 191 987.46 (einhunderteinundneunzigtausendneunhundsiebenundachtzig Franken sechsvierzig) brachte die Zürcher Jugend zusammen. 1951 schon – für *ihr* Jugendhaus! Das war vor bald dreissig Jahren eine schöne Summe. Und heute? Also jener junge Deutschlehrer ist unterdessen ein bestandener Rektor geworden. Ich stecke nicht nur im Tessin, sondern, wie es sich gehört, auch schon in der Midlife crisis. Und das Zürcher Jugendhaus ...?

Giovanni

Unzufriedene Zürcher Jugendliche demonstrierten im Adamskostüm für ein autonomes Jugendzentrum.



«Ob der Huber den Vorstand unseres Altersheims mit dieser Methode zwingen kann, uns einen neuen Farbfernseher zu schenken ...?»

B

Hotel Brenscino
Brissago Tel. 093/65 14 21

Ihr Ferienparadies:
Park, Liegewiese,
Terrasse über dem See,
Sauna, Fitness, Kegelbahn.